

**Wolfgang Ratzel: „Was bleibt (für mich)?“ von der Lektüre
„Verzeihen ohne Macht – unbedingt und jenseits der Vergebung
Jacques Derrida im Gespräch mit Michel Wieviorka“
im Autonomen Seminar am Do, 30. November 2017**

Vorweg: Für mich als Opfer eines gewalttätigen Angriffs ist Derridas Unterscheidung zwischen der Welt der Verzeihung und der Welt des Rechts wichtig und wird auf Dauer im Gedächtnis bleiben. Der Mensch kann fordern, dass ein Verbrecher vor Gericht gestellt wird und ihm dennoch vergeben (S.11 oben) - Das Vergeben muss sich nicht darin äußern, dass mensch auf das rechtsstaatliche Strafverfahren verzichtet.

Ebenso wie Hannah Arendt geht es auch Derrida um die Formen der Unterbrechung der Spirale der Vergeltung. Dabei fokussiert er auf die Vergebung und die „eigentliche Bedeutung“ des Wortes Vergebung (S.1); es geht ihm um das „reine Vergeben“, um die Reinheit der Vergebung (S.7).

(1) Unterscheidungen

Derrida verwendet die Worte Verzeihung und Vergebung bedeutungsgleich. Er unterscheidet zwischen Vergebung / Verzeihung einerseits und Amnestie, Begnadigung, Verjährung, Absolution nach der Beichte, Annehmen einer Entschuldigung, Nachsicht und Versöhnungsbereitschaft andererseits.

Der Unterschied und das Gemeinsame der Formen der Unterbrechung der Spirale der Vergeltung wurde in der Diskussion anhand einer Zwiebel veranschaulicht: Die schalenförmig aufgebaute Zwiebel umfasst alle Formen der Beendigung der Spirale der Vergeltung. Die Vergebung sitzt im innersten Kern der Zwiebel, um die herum sich schalenförmig die „Verfallsformen“ der Vergebung legen: (S. 7 Mitte)

| | |
|---|------------------------------------|
| Im Kern sitzt: | Ich vergebe dir! |
| In den Schalen sitzen die Verfallsformen: | Ich begnadige dich! |
| | Ich amnestiere dich! |
| | Ich erteile dir Absolution! |
| | Ich nehme deine Entschuldigung an! |
| | Ich bin nachsichtig mit dir! |
| | Ich versöhne mich mit dir! u.v.m.. |

In allen diesen Verfallsformen wirkt noch der innerste Kern der Vergebung, verflüchtigt sich aber ...

(2) Was ruft nach einer Vergebung

Das Alleinstellungsmerkmal der Derridaschen Vorstellung von Vergebung besteht darin, dass nur Unverzeihliches vergeben werden kann: „das unverzeihlich Böse, das einzige, was die Frage der Vergebung aufwirft“ (S.9)

Nur das Unverzeihliche ruft nach Vergebung. Vergebung und Verzeihung liegt nur dann vor, wenn etwas Unverzeihbares verziehen und vergeben wird.

Verzeihbares kann nicht vergeben werden.

(3) Wer ruft und appelliert an die Vergebung?

Im Zeitalter des „Theaters des Pardon“ (S.1) bitten Personen, Gemeinschaften, Berufsgenossenschaften, Kirchen- und Staatsoberhäupter u.v.m. um die Vergebung durch die Opfer. Oft vergeben dann die „RepräsentantXinnen“ der Opfer den Tätern, was schon gar nicht geht, weil Vergeben ein individueller Akt des Opfers ist.

(4) Summa: Was bedeutet und wie geschieht die eigentliche, reine Vergebung?

Derrida bindet die „eigentliche Vergebung“, die Verzeihung des Unverzeihlichen, an sechs Voraussetzungen. „Die reine Vergebung“ (S.7) muss ...

- bedingungslos erfolgen,
- darf keinen Sinn haben,
- darf keinen Zweck verfolgen („zweckbestimmtes Verzeihen ist keine Vergebung“ (S.9))
- muss rein und uneigennützig sein (S.2 unten)
- darf „weder normal, noch normativ oder normalisierend sein“ (S.2 unten)
- muss unbegreifbar bleiben. (S.7)

Die reine und bedingungslose Vergebung vollzieht sich somit als Paradoxie und Aporie (d.h. in der Unmöglichkeit einer richtigen Lösung), denn sie ist immer schon „ein Wahnsinn des Unmöglichen“. (S.7)

.....

Vergabung ereignet sich!*

Nach Derrida kann das Opfer dieses bedingungslosen und reinen Vergabens nicht aus eigenem Entschluss bewirken. Die Vergabung bleibt ihm unverfügbar, sie muss sich ereignen, oder nicht (obschon sich diese Sicht nicht im Interview-Text nachweisen lässt). Im Text kommt dem nahe:

„Wovon ich träume, was ich versuche, als >Reinheit< einer Vergabung, würdig dieses Namens, zu denken, das wäre eine Vergabung ohne Macht: unbedingt, aber ohne Souveränität.“ (S.12 unten)

* Jürgen verweist auf das Werk: Jacques Derrida: „Das Nichtvergebare und das Unverjähbare“

.....

Kritik

- Wenn die reine Vergabung auf die Verzeihung des Unverzeihlichen bzw. auf die Verzeihung des unverzeihlich Bösen beschränkt wird, wird die Idee der Vergabung aus dem Zusammensein der Menschen verbannt. Als de facto unmöglich, verschwindet sie aus dem Lebensalltag.

- Die Bestimmung der reinen Vergabung als Verzeihen des Unverzeihlichen bleibt ethisch neutral. Zwar bringt Derrida einige Beispiele von „Verbrechen gegen die

Menschlichkeit“, die soeben jetzt als unverzeihlich gelten: die Shoah, die Apartheid, Kosovo, Ost-Timor (und die Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki?)

Aber letztlich bleibt der Begriff ethisch offen – letztlich kann auch ein SS-Führer einem Volksgenossen das Unverzeihliche, dass er Juden gerettet hat, verzeihen (denn das ist in der Logik des NS das größtmögliche Verbrechen nicht nur gegen die Arier und gegen die übrige Menschheit, sondern auch gegen das Universum im Ganzen).

Will sagen: Jede „Ethik der Vergebung“ muss die Spielregeln benennen, deren Missachtung vergeben werden kann.

- Am meisten Bauchgrimmen macht mir aber diese allgegenwärtige Sehnsucht des Jacques Derrida nach Reinheit:

- Warum eine Gabe nur dann anerkennen, wenn sie „rein“ ist (bedingungslos, uneigennützig sinn- und zwecklos uswuf.)?
- Warum eine Vergebung nur anerkennen, wenn sie rein ist (bedingungslos, uneigennützig sinn- und zwecklos uswuf.)?

Und jenseits von Derrida: Warum die Rede ...

- von der Reinheit des Herzens,
- von der Reinheit der Gedanken,
- von der Reinheit des Opfers,
- von der Reinheit der Seele,
- von der Reinheit der Rasse,
- von der Reinheit des Volkes,
- von der Reinheit der Klasse,
- von der Reinheit des Blutes (limpieza de sangre),
- von der Reinheit des Genoms,
- von der Reinheit der Sprache uswuf ????

Wer von Reinheit spricht, spricht immer schon vom Vorgang der Reinigung:

Das Herz, die Gedanken, die Seele die Rasse, Klasse, das Volk, das Blut, das Genom, die Sprache muss gereinigt werden vom Schlechten und Bösen (was immer das sei).

Die Rasse muss gereinigt werden vom Rassefremden; das Volk von Volksfremden; das Blut muss gereinigt werden von „jeder Blutsvermischung des Ariers mit niedrigeren Völkern“ (Hitler).

Jede auf Reinheit zielende Reinigung ist aber Wegfegen, Abschieben, Abschneiden, Herausschneiden, Ausschließen, Wegschließen, Abtrennen.

Sie ist ein potenziell gewaltsamer Akt, der die Möglichkeit der Ausmerze und Vernichtung des als unrein Erachteten in sich trägt.

Aber: Die Vergebung ist ebenso wie die Gabe und das Herz, die Seele, der Leib (und meine Wohnung) wesensmäßig IMMER AUCH UNREIN!

Lasst uns diese „Rede von der Reinheit“ beenden, dann wird die „Rede von der Vergebung“ wieder sinnvoll und segensreich.

.....

Ciao, Wolfgang – Kontakt: wolfgang.ratzel@t-online.de